

Der Ford der Würzburger Familie ist total demoliert. In dem Wrack überlebte eine ganze Familie.

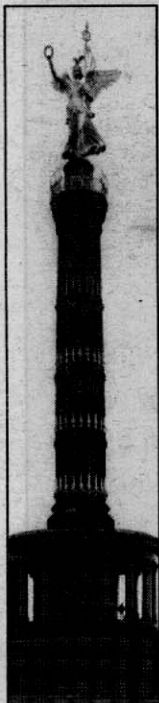
Selbstmord: Mann provozierte Unfall auf der Autobahn

NÜRNBERG/BERLIN - Eine Wahnsinnstat auf der Autobahn: Auf der Fahrt nach Hause betrank sich der Berliner Josef A. (73) auf der Rastanlage Feucht, schrieb einen Abschiedsbrief und ließ einen Pkw in seinen Wagen hineindonnern. Der Lebensmüde wurde zerquetscht. Eine Würzburger Familie überlebte verletzt.

A 9, München-Nürnberg, kurz nach 19 Uhr: Der Berliner kurvte mit seinem Ford Kombi auf die Rastanlage Feucht, bestellte ein Bier ums andere. Kellner Olaf M. (25): „Der besoff sich, schrieb einen Brief.“ Was der Kellner nicht ahnte: Es waren die letzten Zeilen eines Selbstmörders.

Anschließend klemmte sich Josef A. hinters Lenkrad seines Sierra, legte den 17seitigen Brief auf den Beifahrersitz und fuhr mit quietschenden Reifen davon. Die Polizei: „Er beschleunigte auf der rechten Spur und zog plötzlich nach links.“ Eine Familie aus Würzburg konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, krachte in den Berliner. Der war sofort tot, die vier Würzburger wurden nur leicht verletzt.

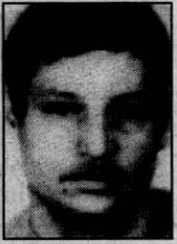
Frankreich-Ausstellung in der Siegestsäule



Die Siegestsäule erinnert auch an die Siege Preußens über Dänemark 1864 und Österreich 1866.

TIERGARTEN - Werden Besucher der „Goldelse“ auf dem Großen Stern ald Näheres über unsere französischen Nachbarn erfahren? Wenn es nach dem Abgeordneten Peter Schuster (62, SPD) geht, soll im Sockelgeschoß eine ständige Ausstellung über die deutsch-französischen Beziehungen einziehen. „Der Anstoß dazu kam aus Frankreich. Es gibt viele Anknüpfungen. So kann dort dokumentiert werden, wie in Deutschland französische Kriegsgefangene versteckt und umgekehrt bei unseren Nachbarn Deutsche in den Widerstand einbezogen wurden.“ Die 8,32 Meter hohe, 35 Tonnen schwere Bronze-„Victoria“ wurde 1873 eingeweiht, glorifizierte unter anderem den Sieg gegen Frankreich 1870/71. Die Säule ist 69 Meter hoch. 1939 wurde sie vom Reichstag weg umgesetzt, um 8 Meter erhöht.

Mordbefehl aus dem Knast: Angeklagter streitet alles ab



Reiner Neuberger

BERLIN - Ist Siegfried P. (51) ein eiskalter Verbrecher oder das Opfer einer Intrige?

Wegen Auftragsmordes sitzt der Elektromonteur aus Friedrichshain auf der Anklagebank des Landgerichts. Doch er behauptet steif und fest: „Das sind Knastlügen. Meine sogenannten Freunde haben mir 'ne Miene gelegt.“

Die „sogenannten Freunde“ Gaston K. (29) und Joseph Ko. (43) hatten gestan-

den, am 23. Januar '96 den Maler Reiner Neuberger (33) aus Lichtenberg im Jahnpark (Neukölln) erschossen zu haben. Ihr Auftraggeber: Der Angeklagte Siegfried P. saß im Januar '96 selbst im Knast Plötzensee und soll die beiden Freigänger angeheuert haben, seinen Ex-Komplizen aus dem Wege zu räumen. Mutmaßlicher Grund: Neuberger war einfach zu geschwätzig, erzählte jedem von seinem vielen Geld.

Das soll aus einem gemeinsamen Raubüberfall auf eine „Marktkauf“-Filiale in Neuenkirchen (Mecklenburg-Vorpommern) stammen (Beute insgesamt: rund 550 000 Mark).

Aus Angst, daß der Coup im Nachhinein auffliegt, soll P. für 20 000 Mark die Killer besorgt, ihnen Adresse und Telefonnummer von Neuberger gegeben haben. Unter dem Vorwand, ein „neues Ding“ einrühren zu

wollen, lockten sie den ahnungslosen Mann in den Park. Das Gericht verurteilte sie inzwischen zu lebenslanger beziehungsweise 12jähriger Haft.

„Das ist eine reine Böswilligkeit, was die behaupten“, empörte sich der Angeklagte in einer seitenlangen Verteidigungsrede. „Ich bin kein Mörder.“ Außerdem habe er zu K. und Ko. schon seit Mitte '95 „ein feindliches Verhältnis“ gehabt.

Fortsetzung: Montag. kah



Bevor die „Häus'le-Bauer“ kommen, graben Archäologen Stralaus Geschichte aus. - Wissenschaftler Peter Schöneburg zeigt 600 Jahre alte Keramikscherben.

Foto: Schneider

Ausgebuddelt: Des Ritters Stralauer Wall

FRIEDRICHSHAIN - Die Archäologen auf der Stralauer Halbinsel jubeln: Zwei Meter tief unter der ehemaligen Werft an der Tunnelstraße legten sie jetzt Spuren einer Siedlung aus dem 13. Jahrhundert frei und bargen Keramikscherben aus jener Zeit.

„Wir entdeckten auf einem größeren Areal die Spuren eines Gra-

bens, der quer über die Halbinsel von der Spree zur Rummelsburger Bucht führte. Daneben zeichnet sich ein aufgeschütteter Erdwall ab, der neben dem Graben entlangführte“, erläutert Grabungsleiter Thomas Hauptmann (37). Graben und Wall schützten vermutlich ein auf der Halbinsel-Spitze gelegenes Herrenhaus oder einen

Rittersitz. Archäologe Peter Schöneburg (35) weist auf freigelegte helle Streifen im rötlichen Erdboden unterm Wall hin: „Das sind Spuren von Wagenrädern. In die eingedrückten Furchen warfen die damaligen Anwohner zerbrochenes Haushaltgeschirr. Wir fanden unter anderem die Trümmer einer Keramik-Kochschüssel mit drei

Beinen, die in die Küchen-Grut gestellt wurde.“ Alte Pflugspuren deuten auf Ackerbau hin.

Ältere Besiedlungen durch Wenden oder Slawen wurden durch die bisherigen Grabungen nicht bestätigt. Weniger Interesse rufen Scherben mundgeblasener Bierflaschen, Pfeifenköpfe und -rohre aus Ton sowie Bau-

schutt hervor. Schöneburg: „Das ist im vergangenen Jahrhundert abgekippt worden, bevor die Werft hier entstand.“

Auf dem historischen Boden baut Investor „Hanseatic“ sieben Stadtvillen. „Die unterstützen uns in jeder Beziehung, senken für unsere Grabung bis Mitte Januar sogar das Grundwasser ab.“

Sparkurs: Schüler blockieren Straßen

SCHÖNEBERG - Achtung Autofahrer! Drei große Schüler-Demos werden heute ab 7.45 Uhr bis 9 Uhr den Berufsverkehr lahmlegen.

400 Mädchen und Jungen der Uckermark-Schule werden die Haupt- und Rubenstraße blockieren.

Die Kolonnenstraße versperren 400 Haveland-Grundschüler, 250 Schiellow-Schüler die Monumentenstraße, 300 Eltern die Barbarossastraße.

Grund des Protestes: Wegen des Senat-Sparkurses wurde jetzt der Etat an den Schöneberger Schulen von 1,8 Millionen auf 491 000 Mark gekürzt. Sie dürfen nur jährlich 35 Mark pro Schulkind für Lehrmittel ausgeben.